

Regen entsteht, wenn die Wolken so dicht werden, daß sich die Dünste in Wassertropfen verwandeln und aus der Luft herabfallen. Die Stärke, mit welcher sich der Regen ergießt, ist viel größer in den heißen Gegenden, als in den gemäßigten. Sind die herabfallenden Tröpfchen ganz klein, so ist dieß Staubregen; stürzt das Wasser in großen Tropfen und häufig herab, so ist dieß Platzregen. Bei letzterm gehen die Wolken jederzeit hoch und die Temperatur ist heiß; bei ersterm ist der umgekehrte Fall. Wenn ein Regen sich über eine weite Landstrecke verbreitet und der Himmel, so weit man sehen kann, mit zusammenhängenden Wolken überzogen ist, so nennt man dieß Landregen, während der Strichregen sich nur aus einzelnen Wolken ergießt, wie es z. B. häufig im April der Fall ist.

Wolkenbruch wird ein Regen genannt, wenn die Regentropfen mit großer Geschwindigkeit und in ungeheurer Menge herabfallen. In zusammenhängender Masse, wie man sonst wohl glaubte, geschieht dieß nie.

Der Schnee entsteht, wenn die Dünste der Wolken gefrieren, sich zu kleinern oder größern Nadeln krystallisiren, in regelmäßige Körper verbinden und herabfallen. Der Nutzen des Schnees als Winterkleid für die Pflanzenwelt und als treffliche Anfeuchtung des Erdbodens ist unberechenbar. Dem Schnee ähnlich sind der Hagel und die Schlossen. Es hagelt meist nur im hohen Sommer und bei Tage, stets aber kommt der Hagel strichweise. Seine Entstehung ist noch ein Räthsel. Wenn zur kältern Jahreszeit kleine, lose Eiskörner herabfallen, so nennt man dieß Graupen. Es graupet am häufigsten beim Eintritt und Abgange des Winters. Ist die Luft in den obern Regionen warm, in den untern kalt, dann gefriert der Regen und wir haben Eisregen. Regnet oder thaut es bei gefrorenem Erdboden, so giebt es Glätteis. Die sogenannten Wunderregen, als Feuer-, Schwefel-, Blut-, Stein-, Froschregen u. sind ganz natürliche Erscheinungen.

Der Thau kommt zum Theil aus der Erde und den Ausdünstungen der Pflanzen, hauptsächlich aber ist es ein unmerklicher Niederschlag aus der Luft, welcher nur bei stillem Wetter, in kühlen Nächten, worauf heiße Tage folgen, entsteht. Die umgebende Luft muß kälter sein, als die Körper, auf welche er sich in Gestalt von Tropfen ansetzt.